

Hoffnung.

Gedicht von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 358*)

FRANZ SCHUBERT.

Op. 87. Nº 2.

Etwas geschwind.

Singstimme.

Es
Die
Es

Pianoforte.

re - den und träu - men die Men - schen viel von bes - ser'n künf - ti - gen
Hoff - nung führt ihn ins Le - ben ein, sie um - flat - tert den fröh - li - chen
ist — kein lee - rer, kein schmeichelnder Wahn, er - zeugt im Ge - hir - ne des

Ta - - gen; nach ei - nem glück - li - chen, gol - de - nen Ziel sieht
Kna - - ben, den Jüng - ling be - gei - stert ihr Zau - ber - schein, sie
Tho - - ren. Im Her - zen kün - det es laut — sich an zu was

*)Vergl. Nº 106. (Band 3.)

man sie ren - nen und ja - gen. Die
wird mit dem Greis nicht be - gra - ben; denn be -
Bes - sern sind wir ge - bo - ren; und

Welt — wird alt und wird wie - der jung, doch der Mensch,
schliesst er im Gra - be den mü - den Lauf, noch am Gra - be,
was — die in - ne - re Stim - me spricht, das täuscht,

doch der Mensch hofft im - mer Ver - bes - ser - ung, im - mer Ver -
noch am Gra - be pflanzt — er die Hoff - nung auf, pflanzt er die
das täuscht die hof - fen - de See - le nicht, die hof - fen - de

cresc. *p* *f*

bes - ser - ung.
Hoff - nung auf.
See - le - nicht.

p